

# Saale-Beitung.

4. (Schluß-) Beilage zu Nr. 305.

**Bezugspreis**  
Die Halle wöchentlich 2.50 M., durch  
die Post 3 M., armenochronisch 2 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Beleggeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.

Halle a. d. S.

Wittwoch den 31. Dezember

## Deutsches Reich.

Die „Deutsche Kolon.-Ztg.“ erhebt in dem Vorgehen des Reichskommissars v. Wissmann gegen Emin Pascha einen rühmlichen Einspruch für notwendig, um ersten Gehorsam vorzubringen. Der von dem Reichskommissar zurückgewiesene und, wie man in Afrika jagt, werde, bei dem Kaiser in Ungnade gefallene Emin werde in den Augen der Araber wie der Schwarzen als ein vom Gott verlassener Mann erscheinen und der Heißt vor der deutschen Macht werde Emin nicht mehr scheuen. Darans entspreche eine ernste Gefahr für das eigene Leben und die Freiheit Emins. Denn leicht könne es sich ereignen, daß der von Wissmann zurückgewiesene ein Opfer der Rachsucht der Eingeborenen oder eines Racheaktes der Araber werde. Hieran schließt die Blatt folgende Mahnung an die Reichsregierung:

„Der Unterthan Emins herbeigeführt zu haben — diesen Vorwurf möchten wir der Regierung unseres Kaiserthums erwidern. Um aber sicher zu sein, daß ein solcher Vorwurf demnach nicht erhoben werden kann, wird man sich entschließen müssen, entweder die Abberufung rückgängig zu machen oder alle Vorwürfsbegründungen zu streifen, die für die Sicherheit Emins nicht sind. Kann Emin in der Gefahr um die ihm durch das Bekanntwerden des Abberufungsbeschlusses beruht ist, so würde die kaiserliche Regierung eine Verantwortung tragen, die sich nicht auf die Schultern des Reichskommissars abwälzen ließe.“

Wesentlich erscheint bei der Sache auch, daß Stofes Herr der Situation ist, dem Emin hat werden müssen. Emin ist aber, weil er die Arbeit von Stofes erheblich erschwert. Stofes hat also gewissermaßen das Schicksal Emins in der Hand; er kann die Araber und Wahmanesi gegen Emin nach Willkür aufheben, und wenn dem Pascha auch persönlich nichts passieren sollte, so ist es doch schon überaus demüthigend für ihn, von Stofes in dieser Hinsicht geschlagen zu sein. Und Stofes ist ein Mann, wie seine Vergangenheit bezeugt, der seinen Vorwitz auf das rücksichtsloseste wahrzunehmen pflegt. Er wäre befähigt für Deutschland, wenn Emin Pascha, der glückliche Stanley und dem Wahle entronnen, nun im Dienste Deutschlands zu Grunde geben sollte.

Wie nach dem H. Z. verläuft, ist die Niederschrift der Memoiren des Fürsten Bismarck schon sehr weit vorgeschritten. Seit dem April arbeitet der Fürst mit seinen zu diesem Zweck engagierten Gelehrten beständig daran; gegenwärtig läßt er von einem hamburger Lithographen mehrere Hundert photographische Abdrücke von Autographen herstellen, welche in der Zeit seiner Memoiren eingeflossen werden sollen. Der Fürst will das Werk alsdann nicht in Deutschland, sondern im Ausland erscheinen lassen, angeblich weil er überzeugt sein soll, daß die Reichsregierung sofort einschreiten würde, um das Werk zu verbieten.

Ueber seine empfindlichen journalistischen Helferhelfer äußerte sich Fürst Bismarck nach der „Straßb. Post“ gegenüber der Straßburger Deputation wie folgt: Die Missionen selbst, wenn er, werden niemals gewonnen; die Heften liegen nicht da. Aber die politischen Korrespondenten, die die Seiten in die Zeitung bringen, an denen die Regierung natürlich ein lebhaftes Interesse, und mit denen legt sie sich in Verbindung, wenn ihre Pläne und ihre Absichten in die Presse lauten wollen. Der Fürst erzählte dabei mit der größten Offenheit einen Spezialfall aus der Vergangenheit, welcher die beiden Punkte unerschütterlichen politischen Korrespondenten darstellte, wobei er schiedlich jagte: „Ja, die Worte sind nicht zu übersehen. Die politische Korrespondenz, die den Fürsten liegt eben nur in der Vergangenheit seiner Feder.“

## Kreuz und quer durch Halle.

Eine harmlose Abschweifung.

Was die moralischen Zustände in unserer Vaterstadt betrifft, so dürfen dieselben als gut bezeichnet werden, da nur 2 „Demel“ für ihre Weisen stehen, während 15 Engel ihres himmlischen Vaters wachen. Von 6 Diebstahlmännern, 3 Verurtheilten, 6 Ehrlich, 1 ist noch Ehrlich, 2 sind Gut, 5 Pfeffer. Hierin allein stehen nur 1 Wölfe, 4 Wessler, 1 Kexer und 1 Wucherer gegenüber. Weiteres ist zu erfreulich, als die große Wuchererstraße mehr erwarten ließ. Wir besitzen auch nur 1 Kennemann, der noch Gezeiten in einer der 5 Bennen wässigen kann. Die Gießerei scheint kein Fehler der heiligen Dänen zu sein, da es in ganz Halle nur 6 Spiegel giebt, von welchen einer bezw. dem Adel gehört. Schrifttinden finden hier kein erregendes Feld, da trotz der 73 Gebäude umflossenden Gießstraße nur 7 Gieser in Halle wohnen. Feige ist nur einer, hingegen haben wir 3 Helben und 7 Reden, während 1 Dummer 20 Kluge gegen sich hat.

Die 8 Fußmänner Halle's sind über daran, da, trotzdem wir 79 Wagner in unseren Mauern haben, außer 1 Vierwagen, der über den Brauner geht, kein einziger Wagen existirt. Auch mit unserer Schifffahrt ist es schlecht bestellt, indem unsere ganze Flotte nur aus 1 Barke und 3 Klüben besteht. Wir haben zwar eine Herrenstraße, aber nur 8 Herren, welche von 3 Diebenern bedient werden. Der Karolstadt wegen sei noch erwähnt, daß wir auch 1 Kopf besitzen, der sich aber beständig nicht in unserm Gemeinwesen bemerklich macht.

Eines Stöcker erweist sich Halle nicht, nur eines Stöcklein, dafür finden wir 2 Vierermann und 1 Sonnenberg — eine ansehnliche Erinnerung, welche unsere israelitischen Mitbürger wohlgefühlt nicht allzu ängstlich bekrühen wird. Daß die verschiedenen Nationalitäten hier vertreten sind, ist in ansehnlicher Menge für die internationale Bedeutung Halle's. Es leben hier außer 6 Preußen, 5 Bayern, 7 Sachsen, 2 Sachsen, 4 Hessen, 1 Schlesier und 3 Sächsischen, 2 Brandenburger, 7 Westfalen, 1 Böhmerländer und 1 Niederländer, 2 Niederländer, 4 Ungarn, 8 Franken, 2 Holländer,

\* Herr Stöcker hat sich bekanntlich am Sonntag von der Dommengemeinde verabschiedet. Vom Orte war niemand erschienen. Dagegen verhielt die „Kreuzzeitung“, daß in den Logen der Ober des Generaloberst Graf Waldersee und der Generalintendant Graf Hübner bemerkt wurden.

\* Mit dem 1. Jan. tritt, wie vom Kultusministerium amtlich bekannt gemacht wird, eine neue Arzneitaxe in Kraft. Außerdem sind für mehrere in neuerer Zeit in Gebrauch gekommene, nicht in das Arzneibuch aufgenommenes Arzneimittel Preise festgesetzt und im Hinblick auf die Anknüpfung in dem Arzneibuch nicht ausgeführter gebräuchlicherer Mittel Vorschriften hinzugefügt.

\* Nach einer Mitteilung aus Nidderheim ist der Landrath v. Dewitz zum Verwaltungs-Geschäftsdirektor in Borsdorf ernannt. Die Ernennung soll unmittelbar bevorstehen.

\* Die grundrätigliche bedeutende und praktisch wichtige Vertheilung der Polizeibehörden, in Fällen gemeiner Gefahr die Schließung der Schauplätze anzuordnen und anordnet zu erklären, ist vom höchsten Verwaltungsgeschäftsbüro in des hiesigen Sinne entschieden worden. Infolge der bei dem Arbeiteranstalten im Wald v. J. gegen Zeigern und Eigentümern verübten Exzesse wies der Landrath des Kreises Waldenburg auf Veranlassung des Regierungspräsidenten zu Breslau die Ortspolizeibehörden des Bergwerks an, alle Schmittwälderflächen und Schanzendungen sorglos zu schließen und bis auf weiteres geschlossen zu halten. Nach Verabgung der Exzesse trennte ein Kremsarbeiter des Bergwerks gegen den Kreislandrath und den betr. Amtsrichter gerichtliche Aufschuldigungsstelle in Höhe des ihm durch die ihm auferlegten Bestimmungen seines Gewerbebetriebes im Klein- wie im Großgeschäft während jener Zeit angeblich erwerbten Schadens an. Der von der Regierung ersehene Vorfall wurde von dem h. Oberverwaltungsgericht als begründet anerkannt und mitgeteilt das gerichtliche Verfahren erdingt eingestellt.

\* Aus dem Eisenberg, dessen Befehlende in jüngerer Zeit wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, kommt eine Mitteilung über die Errichtung einer Webereimanufaktur durch den Staat, welche Beachtung verdient. Die in Schneebühl erziehende „Fragl Mühl“, der nicht selten von den Landratsämtern und der Regierung in Breslau Mittheilungen zugehen, bezieht in einem aus Breslau datirten Briefe die Vorlage der mittelständischen Weber im Eisenberg und erklärt am Schluß des Briefes, daß eine Vertheilung der Lage der Landwehr nur denkbar ist, wenn landwirtschaftlich an Ort und Stelle eine Webereimanufaktur errichtet würde, die den Handwebern die Arbeiten mit höheren Preisen lohnte. Freilich wird das Unternehmen bedeutender Zuschüsse bedürfen. Die Hauptarbeit wäre, nach der E. M., einem zu bildenden Vereine zur Hebung der Lage der Handweber zuzuwenden, für den eine Staatsubvention beantragt wird.

Δ Berlin, 29. Dez. Es wurde kürzlich bereits angeführt, daß sich in den Betriebsverhältnissen deutscher Eisenbahnen zur Zeit ein Niedergang bemerkbar macht. Dies erhält jetzt Bestätigung durch die im Reichs-Eisenbahnamt angefertigte Uebersicht der Betriebsverhältnisse für die Monate Oktober und November des laufenden Jahres, welche auch schon im entsprechenden Monate des Vorjahres im Betriebe waren und zur Vergleichung gegeben werden konnten, mit einer Gesamtübersicht von 26.887 km, daß die Einnahme aus allen Verkehrsweisen in dem genannten Monate auf ein Kilometer Betriebslänge bei 36 Bahnen mit zusammen 362,66 km höher und bei 37 Bahnen mit zusammen 32,766 km geringer 2 Bahnen mit vermehrter Betriebslänge niedriger war, als in demselben Monate des Vorjahres. Dagegen war in Anbetracht der bedeutenden Mehrnahmen in den vorausgegangenen Monaten des Jahres in der Zeit vom Beginn desselben bis Ende November die Einnahme immerhin noch auf ein Kilometer Betriebslänge bei 51 Bahnen mit zusammen 32,886 km höher und bei 16 Bahnen mit zusammen 350,26 km darunter 3 Bahnen mit vermehrter Betriebslänge) geringer als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

3 Spanier, 2 Schweizer, 4 Engländer, 2 Russen, 1 Schwede, 5 Dehnen und 3 Erben — wie man sieht, eine ganz respectable Fremden-Gesellschaft, die sich hier seit Jahren sehr heimlich hält.

Die Bierverhältnisse in Halle liegen sehr günstig. Es leben hier 20 Brauer, 2 Bierbrauer, 3 Brauereier, welche 2 Biere und 3 Sauerbierere herstellen und durch 1 Bierwagen, der die große und kleine Brauerei abfährt, an ihre Kunden, unter welchen sich 7 Bierhäuser, 1 Kaffeehaus, befinden. Außerdem aber haben wir das Glüd, 3 Bierhäuser zu besitzen, in welchen gleich dem Gewissen des Schlaraffenlandes der edle Trank des Königs Gambinus beständig für immer fließt. — Das wir nur 1 Wittwer und 1 Wittmann haben, dürfte die herabfallenden Zahlen Halle's mangelndem bezeugen, doch können sie sich dafür mit 8 Tänzern an dem Fremdenpark trösten, wo vielleicht die eine oder die andere einen Mann, deren 7 vorhanden sind, für sich gewinnen. Wohlgederweilt gelohnt ihnen das auch ein einem der 5 Eisfelder, die bei der gegenwärtigen fremden Kälte sicher stark von jungen und alten Herrschaften frequentirt werden.

Daß hier heiß 12 Funken glimmen, darf wohl als die Ursache der 22 Barren betrachtet werden, welche leider von nur 2 Waller-Männern befaßt werden, wobei die Gefahr recht nahe liegt, daß einmal der ganze Tadel herunterverrennt. Was die Geschäftstimmung der Einwohner Halle's betrifft, so haben wir Ledings 1 Brauereier und 1 Brauereier und 15 sind Ernst — allein dafür haben wir wieder 1 Frohmann, 8 sind Frohlich, 1 Lustig, 2 Schalte, 2 Wüthig und 1 Wüthman macht 1 Wüthel nach dem andern. Freilich sind auch 5 Wüthelich, allein allein in allem läßt sich's mit Allerwelt leben.

Was unsere Blumenqudt anbelangt, so haben die 8 Gärtner, welche in Halle wohnen, sehr viel zu thun, denn sie müssen ihres Amtes warten in: 1 Blumenstraße, 8 Blumenhäleren, 7 Violenthäleren, 1 Villengasse, 1 Villenthal, 1 Gartengasse, auf einem Blumenberg und 5 Villenbürgen; ferner haben sie 25 Blumen, 2 Rosen, 11 Blumenstängel, 4 Rosenbäume, 10 Völen zu pflegen, außerdem 2 Blumenstängel zu binden und darüber zu wachen, daß 8 Kellenbrecher keinen Schaden anrichten. Daß sie nebenbei noch auf 10 Wiesen und 3 Auen der Flora zu warten

\* Die Revision des Vorstandes des Hüttenverbandes betr. die Aufhebung der Vieh-einfuhrverbote ist von Reichsminister bezweifelnd, dem Minister v. Boetticher, dem Vorstande des mittelfränkischen Viehweidewerks des Herr v. Boetticher eine Forderungsbekanntmachung verbote nicht anerkennen kann. Nichtsdesto trotz:

Die Maßregeln, die seit Einigang Herr v. Boetticher worden sind, um den Bezug von Vieh-Anstände an erleichtern, werden insofern ausbleibende ihres Verbandes davon überzeugt nicht in der Abicht liegt, die Einfuhr des Vieh's des Notwendigen hinaus zu halten.

\* Wie man aus Kalisch meldet, wurde größerer Trupp Brasilien-Auswanderer, sammt Exgipriern von der Grenzlinie internirt und dann von einer Eskorte nach zurückgebracht. Die Grenzlinie ist streng überwacht über die Grenze zu lassen.

## Halle und Umgegend.

— Am Börsenloade wurde heute vormittags die Handelskammer vollzogene Vieh-einfuhr der in ordnungsgemäßen Besondere Herr v. Boetticher, dem Vorstande des mittelfränkischen Viehweidewerks des Herr v. Boetticher eine Forderungsbekanntmachung verbote nicht anerkennen kann. Nichtsdesto trotz:

— Gestern Abend hielt der Bürgerverein eine Versammlung. Der Vorsitzende, Herr v. Boetticher, erstattete zunächst einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr und die Zahl der Mitglieder. Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Folge mitgeteilt.

— Am 29. d. M. wurde in der Halle eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Die Einnahme betrug 100 M. 2. Der Gewinn betrug 50 M. 2. Die Lotterie wurde durch Herrn v. Boetticher geleitet.

— Am 29. d. M. wurde in der Halle eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Die Einnahme betrug 100 M. 2. Der Gewinn betrug 50 M. 2. Die Lotterie wurde durch Herrn v. Boetticher geleitet.

— Am 29. d. M. wurde in der Halle eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Die Einnahme betrug 100 M. 2. Der Gewinn betrug 50 M. 2. Die Lotterie wurde durch Herrn v. Boetticher geleitet.

— Am 29. d. M. wurde in der Halle eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Die Einnahme betrug 100 M. 2. Der Gewinn betrug 50 M. 2. Die Lotterie wurde durch Herrn v. Boetticher geleitet.

— Am 29. d. M. wurde in der Halle eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Die Einnahme betrug 100 M. 2. Der Gewinn betrug 50 M. 2. Die Lotterie wurde durch Herrn v. Boetticher geleitet.

— Am 29. d. M. wurde in der Halle eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Die Einnahme betrug 100 M. 2. Der Gewinn betrug 50 M. 2. Die Lotterie wurde durch Herrn v. Boetticher geleitet.

— Am 29. d. M. wurde in der Halle eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Die Einnahme betrug 100 M. 2. Der Gewinn betrug 50 M. 2. Die Lotterie wurde durch Herrn v. Boetticher geleitet.

— Am 29. d. M. wurde in der Halle eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Die Einnahme betrug 100 M. 2. Der Gewinn betrug 50 M. 2. Die Lotterie wurde durch Herrn v. Boetticher geleitet.

— Am 29. d. M. wurde in der Halle eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Die Einnahme betrug 100 M. 2. Der Gewinn betrug 50 M. 2. Die Lotterie wurde durch Herrn v. Boetticher geleitet.

— Am 29. d. M. wurde in der Halle eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Die Einnahme betrug 100 M. 2. Der Gewinn betrug 50 M. 2. Die Lotterie wurde durch Herrn v. Boetticher geleitet.

— Am 29. d. M. wurde in der Halle eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Die Einnahme betrug 100 M. 2. Der Gewinn betrug 50 M. 2. Die Lotterie wurde durch Herrn v. Boetticher geleitet.





